

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

An jedem Samstag eine 8seitige illustrierte



für den Maingau)

Unterhaltungs-Beilage „Gute Geister“.

Erscheint Dienstags, Donnerstags, Samstags. — Druck und Verlag von
Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Kartäuserstraße Nr. 6.
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M.

Anzeigen kosten die sechsgepaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg.
Kleinere die dreigeipalt. Zeile 40 Pfg. Abonnementspreis
monatl. 30 Pfg., mit Bringerlohn 35 Pfg., durch die Post M. 1.30 pro Quartal.

Nummer 143.

Samstag, den 4. Dezember 1915.

19. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfaßt 2 Blätter 8 Seiten
und außerdem die 8seitige Unterhaltungsbeilage.

Der Krieg.

Ämtlicher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 3. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwei feindliche Monitore beschossen wirkungslos die
Gegend von Westende.

Südlich von Lombardypde (bei Neuport) wurde ein
französischer Posten überrascht. Einige Gefangene fielen
in unsere Hand. Im Uebrigen zeigte die Gefechtsstät-
tigkeit an der Front keine Veränderung gegen die vor-
hergehenden Tage.

Westlich von Rone mußte ein französischer Doppel-
decker im Feuer unserer Abwehrgeschütze landen. Die
Insassen, zwei Offiziere, wurden gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Auf dem größten Teile der Front hat sich nichts
von Bedeutung ereignet.

Bei der
Heeresgruppe des Generals von Linfingen
überfielen unsere Truppen bei Podzenewicz am Styr
(nördlich der Eisenbahn Komel-Sainy) eine vorge-
schobene russische Abteilung und nahmen sechshundert
Mann gefangen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Im Gebirge südwestlich von Mitrovica spielen sich
erfolgreiche Kämpfe mit vereinzelt feindlichen Ab-
teilungen ab. Dabei wurden gestern über zwölfhundert
Serben gefangen genommen.

Oberste Heeresleitung.

Aus dem englischen Hauptquartier in Frankreich

WTB. London, 3. Dezember (Nichtamtl.)

Aus dem britischen Hauptquartier in Frankreich wird
telegraphiert:

Wir beschossen in den letzten 4 Tagen erfolgreich
die feindlichen Laufgräben, Stützpunkte und Geschütz-
stellungen und fügten ihnen ansehnlichen Schaden zu.
Die feindliche Artillerie antwortete schwach.

Englische Schiffsverluste im November.

Amsterdam, 3. Dez. (Zenf. Bln.)

Das englische Handelsamt gibt folgende Schiffsver-
luste im Monat November bekannt:

35 Segelschiffe und 53 Dampfer gingen verloren.
Von den Dampfern wurden 20 von den deutschen
Kriegsschiffen versenkt, 10 verunglückten durch Minen.
315 Personen gingen mit „Ramazan“ unter und 167
mit der „Marquette“.

Japanische Thronrede.

WTB. Tokio, 2. Dez. (Nichtamtl.)

Meldung des Reuterschen Bureaus.

Der Kaiser eröffnete gestern persönlich den Landtag
mit seiner Thronrede, in welcher er nachdrücklich auf
die Beziehungen zum Auslande hinwies. Er erklärte,
daß sich das Bündnis mit England und die Entente
mit Frankreich und Rußland noch mehr festigt hätten.
Darauf empfahl der Kaiser den Ministern und Mit-
gliedern des Landtages ein eingehendes Studium des
Budgets.

Nikitins Pläne.

Im „Berliner Tageblatt“ will ein bewährter Bal-
kankenner das Geheimnis von Montenegro lüften. Im
Augenblick, wo Serbien zusammenbricht, will Nikita die
Gelegenheit ergreifen, um einen Plan zur Vergrößerung
Montenegros auszuführen. Es ist nicht wahrscheinlich,
daß er nach Wien Gesandte geschickt habe und einen
Sonderfrieden erbat, bei dem ein Teil Altserbiens an

ihn hätte fallen sollen. Damit würde er sich allseitig
zu sehr verfeindet haben. Aber wahr ist an den Ge-
richtigen seiner Bemühungen, daß er mit dem Verband
verhandelte, und daß er, nachdem dieser Versuch feh-
lschlug, bereit ist, überzulassen, wenn man ihn haben
will. Er wollte sich Stutari als unumgänglich nötige
Basis sichern, man verbat sich aber solche vorzeitigen
Sondergelüste und drängte um Hilfe für Serbien.
Vor allem aber verlangte man Einhaltung der pefu-
niären Verpflichtungen. Das Londoner Bankhaus
B. Brothors u. Co., das 1909 eine fünfprozentige An-
leihe von 250 000 Pfund auf den Markt brachte, ist
beim Verband vorstellig geworden, da der Zinsupon
der zu 97 aufgelegten, aber schon vor dem Kriege stark
gesunkenen Anleihe nicht bezahlt ist. Zudem hat
Montenegro im Kriege von Frankreich noch einen Vor-
schuß für Kriegsmaterial erhalten und alle Schulden
an die Verwaltung der türkischen Staatsschuld seit
Jahren nicht bezahlt. Daß man Nikita noch nicht hat
fallen lassen, hat seinen Grund nur darin, daß man
seiner zur Rettung der Serben noch bedarf. Nikita
aber wird sich wohl aus der Schlinge ziehen, nachdem
er an den Serben nichts mehr zu retten hat.

Notales und von Nah u. Fern.

Flörsheim a. M., den 4. Dezember 1915.

Ein Theaterabend in Flandern.

Wochen, Monate liegen sie hier in Stellung, halten
Wacht an der Nordsee. Mühsam doch kunstvoll haben
sie sich in den Dünen ihre Stellungen gebaut, gerade
als wäre es ihr Beruf gewesen Höhlenwohnungen und
Geschützstellungen herzustellen. Immer und immer
wieder dem Meere und der Sturmflut getrogt, was beide
zerstört, in harter Arbeit wieder in Gefechtszustand ge-
setzt. So geht es tagaus tagein. Von Zeit zu Zeit
werden weit draußen auf dem Meere schwarze Punkte
sichtbar: einige Monitore unserer lieben Vettern. Wägen
sie es wirklich, unsere Stellungen zu beschießen? Doch
was schad's, die Blauen haben ein Lachen dafür. Diese
neue Waffe unseres Heeres versteht keinen Spaß, einige
Schiffe aus ihren sicher schießenden Batterien, dann
dampft Old England heimwärts. Am nächsten Tage
meldet der Generalstabsbericht: „Feindliche Monitore
welche vor der flandrischen Küste lagen durch unsere
Batterien vertrieben.“ Heute sind auch die anderen
hier, die Kameraden von der Infanterie, die irgendwo
in Flandern im Schützengraben liegen, dort, wo schon
beim zweiten Spatenstich das Grundwasser hervortritt,
wo man sich Minen und Bomben in die Gräben wirft,
wo jeder Augenblick den Tod bringen kann. Heute
sind auch sie hier zur Ruhe. Vor Tagen schon war es
bekannt geworden, die Motorschiffe und Ordonnanzen
brachten es mit, an dem u. dem Tage spielt ein deut-
liches Theater in K. Nun werden die Programme und
Künstler debattiert. Wichtig meint ein Frankfurter:
Wißt er was, das ist das Rhein-Mainische Verbands-
theater. Uns egal, wenn sie nur gut spielen, was du
nur mit deine Frankfurter hast, sagt die Mehrheit. Nun
setzte ein Sturm auf die Kartenausgabe ein, gar glück-
lich wer eine Karte erobert. Der Abend der Vorstellung
kommt, gespielt wird Lud. Zuldas Lustspiel „Jugend-
freunde“. Mit glühenden Augen hängen alle an den
Darstellern, die heute ihr Bestes geben. Da gibts kein
Klagen über schlechten Platz, kameradschaftlich sind alle
besorgt, daß jeder auf seine Kosten kommt. Der letzte
Akt geht über die Bühne, wie bezaubert sitzt die Masse.
Da spielt nun Zulda seinen letzten Trumpf aus, indem
der ehrenwerte Doktor und Weiberfreund, den in seinem
Hause zehenden Jugendfreunden die Verlobung mit
einer nach harter Probe auf ihre Männerfeindlichkeit
angestellten Stenographistin mitteilt. Jetzt ist's vorbei,
da gibts kein halten mehr. Ein wahres Trommelfeuer
des Beifalls ergießt sich über die Schauspieler gerade
so, als wolle Joffre eine neue Offensive wagen. Lang-
sam und lautlos entleert sich der Saal, blühend fährt
ein Feuerstrahl gen Himmel, dann, ein rollender Donner
folgt, uns alle in die Wirklichkeit zurückrufend. So
gehen wir wieder alle unserer Pflicht entgegen mit der
Hoffnung im Herzen, möge ein siegreicher Friede uns
doch allen recht bald wieder die Segnungen der Kultur
zugänglich machen.

Flandern im Dezember 1915.

Willi Thomas.

z. Neubau C. Dienst. Mitten in harter Kriegszeit
ist an der alten Antersporte ein Neubau entstanden,
wie er schöner und gediegener wohl selten anzutreffen

ist. Nach den Plänen und Entwürfen des Herrn
Architekten und Stadtbaumeisters Schuhmacher in Hoch-
heim, der ja ein Sohn unserer Heimatgemeinde ist,
präsendiert sich das Gebäude schmunz wie aus einem
Modellbogen geschnitten. Bei der ganzen Anlage ist
vor allem darauf Bedacht genommen, daß dieselbe hoch-
wasserfrei angelegt wurde. Eine in schönster Stein-
hauerarbeit ausgeführte Freitreppe führt deshalb zum
Parterrestock empor und verleiht in Verbindung mit dem
schön gegliederten Vorplatz und dem ganz in Sand-
stein ausgeführten Eatum und dem, rund um das Ge-
bäude sich hinziehenden Vorgarten mit modern ausge-
führten Geländer und Betonsockel mit Pfeilern und
weißgestrichenen Lattenfüllungen, ein villenartiges Ge-
präge, wozu auch die hier wieder zu Ehren gekommenen
Klappläden ihr gutes Teil beitragen. Das Innere des
Hauses vermehrt noch den guten Eindruck, denn die
Raumverteilung ist sehr praktisch. Alle Zimmer sind
hell und luftig und namentlich die Wohnzimmer im Turm
mit ihrem weiten Ausguck auf den Main und die Um-
gegend sind einzig in ihrer Art. Den am Neubau be-
schäftigten Handwerkern war in reichstem Maße Gele-
genheit gegeben, ihr Können zu zeigen, so sind bei-
spielsweise alle Schreinerarbeiten in amerikanischem
Birkholz ausgeführt und im modernen Stile. Die
Treppen sind ganz aus Eichenholz mit modernem eichenen
Geländer in moderner Sprossenteilung. Desgleichen sind
auch die Anstreicher- und Tapezierarbeiten aufs Beste
hergestellt. Die einfältige Redensart, daß unsere
hiesigen Handwerker nicht mit im Fortschritt sind, hat
also nur da Geltung, wo dem Handwerker schon von
vornherein durch Preisdrückerei die Hände gebunden
sind, wo ein anständiger Verdienst winkt, da verstehen
auch die hiesigen Handwerker dem Zeitgeist entgegenzu-
kommen. Gelegentlich des Neubaus wurde auch seitens
der Gemeinde die alte Antersporte erweitert, was im
Interesse des Verkehrs von und zur Fähre sehr zu be-
grüßen ist.

! An den Posthaltern wird eine von Deutschen
Bereinen vom Roten Kreuz ausgedene „Deutsche Kriegs-
karte“, die den Freimarkstempel von 5 Pfg. einge-
druckt trägt, für 10 Pfg. verkauft. Den Ueberfluß von
5 Pfg. für jede abgefeuerte Karte erhält das Rote Kreuz
zur Förderung seiner segensreichen Aufgaben.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 7. ds. Mts. vorm. 11 Uhr wird
im hiesigen Bürgermeisteramt, Zimmer Nr. 4, der Dung
aus dem hiesigen Bullenstall öffentlich an den Meist-
bietenden versteigert.

Flörsheim, den 4. Dezember 1915.

Der Bürgermeister Laud.



Georg A. Jasmalzi Aktiengesellschaft
Dresden

Vom Weltkrieg.

Der türkische Bericht.

WTB Konstantinopel 29. Nov. (Nichtamt.)

Das Hauptquartier teilt mit:

An der Dardanellenfront zersprengte unsere Artillerie bei Anaforto durch wirksames Feuer feindliche Truppen, die ohne Dedung waren. Die feindliche Artillerie antwortete nicht. Bei Ari Burnu Kämpfe mit Artillerie und Bomben. Der Feind machte sehr reichlichen Gebrauch von Bomben, insbesondere am rechten Flügel wo ein Torpedoboot wirkungslos an der Beschädigung teilnahm. Bei Sedd ül Bahr am rechten Flügel lebhaftere Bombenkämpfe. Am linken Flügel schleuderte der Feind ungefähr 1000 Bomben, Granaten und Minen, richtete aber keinen bedeutenden Schaden an. Sonst ist nichts Neues zu melden.

Die verpaßte Gelegenheit.

Der militärische Mitarbeiter der „Times“, Oberst Kepington polemisiert erneut gegen die Balkanunternehmungen der Alliierten, wobei er schreibt: Die Stellung des Gegners ist der unsrigen überlegen. Es würde einen enormen Aufwand an Zeit, Truppen und Geld erfordern, die Lage zu unserem Vorteil zu verändern. Wir haben unsere Gelegenheit auf dem Balkan verpaßt. Jetzt lohnt es nicht mehr, die notwendigen Opfer aufzubringen. Der Balkan ist für uns ein Kriegstheater, von dem wir uns am besten fern halten. — Ähnliches predigte ein französischer Oberst den Franzosen vor Beginn des großen Krieges 70/71. Auch er wurde nicht gehört.

Vermischtes.

— Auch eine Eisenreserve. Manch neu einberufener Soldat, der nach raschem Laufe auf dem Übungsplatz heftiges Stechen in der linken Seite spürte, mag wohl die Milz, dies „unnütze“ Organ, als Ursache der lästigen Erscheinung verwünscht haben. Er beneidete womöglich die Schnellläufer, die früher unsere Jahrmärkte messen belebten, und von denen man erzählte, daß sie die Milz sich hätten operieren lassen. Wohl kann auch diese große Blutdrüse, wie manches andere, nicht eben lebenswichtige Organ — ist doch der Magen selbst entbehrlich — entfernt werden. Doch „unnützig“ ist sie deshalb keineswegs. Wie neue Untersuchungen ergaben,

hat sie vielmehr die wichtige Aufgabe, alles durch den Stoffwechsel frei werdende Eisen dem Körper zu erhalten. Tiere denen man die Milz nahm, wurden deshalb blutarm, wenn nicht besonders eisenreiche Nahrung dem entgegenwirkte. Und umgekehrt hat die Natur den Säugling mit einer verhältnismäßig großen Milz bedacht, um das dem jugendlichen Körper reichlich mitgegebene Eisen trotz der nur wenig eisenhaltigen Muttermilch, die seine einzige Nahrung bildet, möglichst zu erhalten. Auch manche Blutarmut und Bleichsucht dürfte in Milzerkrankung ihre Erklärung finden. Aus alledem erhellt, daß die Natur nichts unnützes in unserem Körper schuf.

— Weihnachtsendungen ins Feld. Es ist vielfach die irrige Meinung verbreitet, als ob — wie im Vorjahre — besondere Weihnachtspaketwochen für die Versendung der Weihnachtspakete ins Feld eingerichtet würden. Dies ist nicht der Fall. Bezüglich der Verwendung von Paketen, Päckchen und Briefen ins Feld bleibt es bei den bisherigen, seit Anfang dieses Jahres in Kraft befindlichen Bestimmungen, laut denen die Auslieferung von Paketen bis zu 50 Kilogramm direkt bei den Militär-Paket-Depots, bis zu 10 Kg. bei den Postanstalten und von 10 bis 50 Kg. bei der Güterabfertigung einer jeden Eisenbahnstation erfolgen kann. Päckchen im Gewichte bis zu 500 Gramm mit der Aufschrift „Feldpostbrief“ können an Angehörige des deutschen Heeres jederzeit mit einem Porto von 20 Pfg. Briefe im Gewichte von 50 bis 250 Gramm mit einem Porto von 10 Pfg., unter 50 Gramm ohne Porto ins Feld versandt werden. (An Angehörige des österreichischen Heeres können von hier aus nur Briefe bis zu 250 Gramm zur Absendung gelangen.) Wiederholt muß dringend darauf aufmerksam gemacht werden, daß es notwendig ist, nur genügend starkes, dem Inhalt angepaßtes Packmaterial zu verwenden. Vor allen Dingen sind starke Pappkartons und starkes festes Kraftpapier oder Vellinwand zu empfehlen. Auf die Anbringung der Adresse ist besonders zu achten.

Kriegs-Dichtung.

Meiner Mutter.

Nicht uns, die sehten, stürmen, liegen, fallen,
Schlägt dieser Krieg am blutigsten die Wunden —
Er gab uns manche frohen, frischen Stunden —
Die Mütter trifft die schwere Zeit vor allen.

Denn ist's hier draußen auch ein hartes Leben
Wir lernten schnell darein uns zu gewöhnen.
Sie aber sind beständig bei den Söhnen
Mit ihren Sorgen unter stetem Beben.

Wir lernten, uns an trockenem Brot zu weiden,
Uns scheint's ein Leben, wie es Fürsten führen,
Sie mag den vollen Teller nicht berühren:
„Wird auch mein Sohn nicht heute Hunger leiden?“
Und naht auf freiem Felde tiefer Schlummer,
Und saules Stroh ist uns ein feines Bett,
Sie aber flieht auf weicher Lagerstätte
Jedweder Schlaf, und rastlos wacht der Kummer.

„Wo mag mein Sohn sich heut wohl niederstrecken?
Wird er nicht frieren?“ So geh'n ihre Sorgen,
Und schlaflos findet sie der frühen Morgen,
Und frierend liegt sie unter warmen Decken.

Uns macht der Kampfeslärm nicht mehr belommen,
Die Kugeln schrecken uns nicht mehr, die schnellen,
Die nächtens schrecklich in den Traum ihr gellen —
Es hat ihr jede ihren Sohn genommen.

Es wird dereinst der Friede schnell vertreiben
Bei uns des Krieges Ungemach und Wunden.
Ihr aber blieb ein Zeichen dieser Stunden,
Denn graues Haar wird immer graues Haar bleiben.

Ja glaub, wenn wir der Mutter einst begegnen,
Wir werden auf die Kniee sinken müssen
In Demut ihre grauen Strähnen küssen:
„O, Mutter sieh! Mir half dein treues Segnen!“

Laß deine Hände küssen, deine weißen,
O, süße Mutter, laß mich dies dir sagen:
Auch du hast diesen schweren Krieg geschlagen,
So laß mich dich die größte Heldin heißen!“

Ludwig Franz Meyer,
Kriegsfreiw. Unteroffizier (gefallen b. Lowitz.)

Bereins-Nachrichten.

Allgemeiner Staatseisenbahnverein Flörsheim, Samstag, den 18. Dezember d. Js., abends 8^{1/2} Uhr, findet die diesj. ordentliche Generalversammlung im Gasthause zum Hirsch statt. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Der Vorstand.

Kirchliche Nachrichten.

Israelitischer Gottesdienst.

Chanukafest (Lichterfest).

Von Mittwoch den 1. Dezember bis Mittwoch den 8. Dezember Beginn des Gottesdienstes abends 8^{1/2} Uhr.

DAMEN-MODEN

Gebrüder Kaufmann
MAINZ Schusterstrasse 47/49
und Flachsmarkt :: ::

HAUS GRÖSSTEN STILS FÜR
FERTIGE DAMEN- UND MÄDCHEN-KLEIDUNG,
DAMEN-KLEIDERSTOFFE, SEIDENWAREN,
WÄSCHE, PELZE.



Nach Eröffnung des neuen Ladens am Flachsmarkt sind die einzelnen Abteilungen neugestaltet und noch erheblich vergrößert worden.

Von heute ab

WEIHNACHTS- VERKAUF

in allen Abteilungen

zu ausserordentlich niedrigen Preisen.

Gegen zwei Tausend

DAMEN- U. MÄDCHEN- WINTER-MÄNTEL

die neuesten Moden,

zu besonders vorteilhaften Weihnachts-Preisen.

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

An jedem Samstag eine 8seitige illustrierte



für den Maingau)

Unterhaltungs-Beilage „Gute Geister“.

Erscheint Dienstags, Donnerstags, Samstags. — Druck und Verlag von
Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Kartäuserstraße Nr. 6.
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M.

Anzeigen kosten die sechsgepaltene Beilage oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen die dreigealt. Beilage 40 Pfg. Abonnementpreis
monatl. 30 Pfg., mit Bringerlohn 35 Pfg., durch die Post Mk. 1.30 pro Quartal.

Nummer 143.

Samstag, den 4. Dezember 1915.

19. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Ämtliches.

Befanntmachung.

Trotz wiederholter Bekanntmachung und Verwarnung unterlassen die meisten Hauseigentümer bei Glätteis die Bürgersteige sofort durch Bestreuen mit abtumpfenden Stoffen, wie: Asche, Sand, Sägemehl, gangbar zu machen.

Auf die bestehende Polizeiverordnung vom 9. April 1914 und die hierin angedrohte Geldstrafe bis zu 9 Mk oder entsprechende Haft mache ich nochmals aufmerksam und bringe diese im Auszug nachstehend zur erneuten öffentlichen Kenntnis:

Die zur Straßenreinigung Verpflichteten haben eine durch Frost oder Schneefall herbeiführende Un-

gangbarkeit und Glätte des Bürgersteiges alsbald nach ihrem Auftreten und wenn diese während der Nacht erfolgt ist, spätestens bis 8 Uhr morgens durch Bestreuen mit abtumpfenden Stoffen wie Asche, Sand, Sägemehl etc. bezw. mittels Abschaufeln des Schnees zu beseitigen.

Flörsheim, den 27. November 1915.

Der Bürgermeister Laud.

Befanntmachung.

Die Ausgabe von Brotarten erfolgt nur noch an den hierfür festgesetzten Tagen und Stunden und zwar: Vormittags von 8—12 und Nachmittags von 2—4 Uhr, in den bestimmten Lokalen und zwar: für den Oberflecken in der Schule an der Grabenstraße und für den Unterflecken im Rathaus, Zimmer Nr. 3, Erdgeschoß. Die Brotartenabschnitte sind für die einzelnen Familien getrennt abzugeben. Für verlorene Brotarten kann Ersatz nicht geleistet werden. Man wolle deshalb nicht

allzu kleine Kinder zum Umtausch der Brotarten schicken.
Flörsheim, den 9. November 1915.

Der Bürgermeister: Laud.

Befanntmachung.

Herr Tierarzt Dr. Schaaf und dessen bisheriger Vertreter sind militärisch abberufen. In dringenden Fällen bin ich zur Vertretung bereit. Am Mittwoch jeder Woche werden Besuche zu ermäßigter Taxe ausgeführt, falls Bestellungen spätestens bis morgens 9 Uhr telefonisch nach Erbenheim aufgegeben werden.

E. Ochs, Tierarzt,
Erbenheim.
Telefon 2289 Wiesbaden.



Grosser

Billiger

Weihnachts-Verkauf

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste sind sämtliche Abteilungen auf das Reichhaltigste sortiert und alle Angebote ganz aussergewöhnlich preiswert. Trotz der enormen Preiserhöhungen aller Rohstoffe, des Mangels an Arbeitskräften und der dadurch bedingten Verteuerung der fertigen Waren ist es mir gelungen, infolge großer und frühzeitiger Abschlüsse und Dispositionen gegen Kassa große Warenmengen noch zu sehr günstigen Preisen kaufen zu können. Ich bin daher in der Lage, selten vorteilhafte Angebote machen zu können. Man wolle sich durch Besichtigung meiner Schaufenster-Auslagen und der Verkaufsräume davon überzeugen.

Führer durch das Kaufhaus.

Im Parterre: Kleiderstoffe — Seidenstoffe — Sammete — Futterstoffe — Weisswaren — Baumwollwaren — Bettwäsche — Tischwäsche — Handschuhe — Strümpfe — Trikotagen — Wollwaren — Liebesgaben aller Art.

Im Parterre: Kurzwaren — Garne — Spitzen und Besätze — Seidenbänder — Taschentücher — Damen-Modellartikel — Wollwaren — Kinder-Korsetts — Schürzen — Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche — Erstlings-Ausstattungen.

In I. Etage, Neubau: Fertige Herren-, Jünglings- und Knaben-Bekleidung — Tüde und Buckin Feine Herren-Massabteilung — Herren-Artikel — Militär-Artikel

Beim Einkauf von Mk. 3.— an erhält jeder Kunde einen Kriegs-Kalender gratis.

Auf Wunsch werden gekaufte Sachen hübsch weihnachtsmässig verpackt, die Stoffe in Geschenk-Kartons.

Im Interesse einer sehr sorgfältigen Bedienung empfiehlt es sich, die Einkäufe nicht bis zu dem letzten Tage vor dem Feste aufzuschieben zu wollen



MENDEL

Morgen erster offener Sonntag.

Führer durch das Kaufhaus.

In I. Etage, Altbau: Jackenkleider — Blusen — Kostümröcke — Morgenröcke — Mäntel — Abendmäntel — Morgenjoden — Eccl-fisch- und Kinder-Kleidung — Pelze — Gardinen — Stores — Portiären — Tischdecken — Steppdecken

Im Souterrain: Betten — Bettwaren — Bettfedern — Teppiche — Felle — Decken — Linoleum — Wadstude — Kissen

In II. und III. Etage: Büros — Expedition Ateliers

Grössere Gegenstände, wie Betten, Teppiche usw., die jetzt schon gekauft werden, werden auf Wunsch kostenlos bis zum Feste aufbewahrt

Versand nach auswärts im Werte von über 20 Mk. erfolgt portofrei, nach hier und nächster Umgebung kostenlos!

Zweckmässige und moderne Einrichtung der Lager zu Weihnachten

MAINZ

MAINZ

Moderne fertige

Herren- u. Knaben-Kleidung



Meine eigne Fabrikation bietet alle Garantie, dass die modernsten Stoffe in den schönsten neuesten Formen auch in den mittleren und billigsten Preislagen in wunderbarer Ausführung in den Verkauf kommen.

Grösste Auswahl. Beste Qualitäten. Billigste Preise.

Anzüge für Herren . . M. 22.— 26.— 30.— 36.— 42.— bis 68.—
 „ junge Herren „ 12.— 16.— 20.— 24.— 28.— „ 48.—
 „ Knaben . . „ 4.50 7.— 10.— 14.— 18.— „ 36.—

Paletots für Herren . . M. 22.— 26.— 30.— 36.— 42.— bis 68.—
 „ junge Herren „ 16.— 20.— 25.— 30.— 38.— „ 48.—
 „ Knaben . . „ 5.50 7.— 10.— 12.— 16.— „ 26.—

Ulster für Herren . . Mk. 24.— 28.— 32.— 38.— 42.— bis 72.—
 „ junge Herren „ 18.— 22.— 26.— 30.— 36.— „ 56.—
 „ Knaben . . „ 8.— 10.— 14.— 18.— 24.— „ 38.—

Loden-Joppen Hosen Pelerinen

S. WOLFF jr.

Herren- u. Knaben-Kleider-Fabrik, Mainz.

Die Sonntage vor Weihnachten
bis 7 Uhr abends geöffnet.

Heinrich
 Flörsheim am Main
 Buchdruckerei und Verlag der



Dreisbach
 Karthäuserstraße 6
 „Flörsheimer Zeitung“ gegr. 1897.

Anfertigung von

Drucksachen für alle Zwecke

trotz der Kriegszeit schnell und billig.

Inserate in der

„Flörsheimer Zeitung“ amtliches Organ, gegründet 1897

haben besten Erfolg.

Lieferung von Papierwaren aller Art.

Lieferung von Bücher und Zeitschriften.

Nus besten Bedern!



Die Nacht von Miramont.

Kriegserzählung von Lothar Brenkendorff.

Nachdruck verboten.)
Dieser woblgeleitete Mannung hätte es allerdings nicht erst bedurft, denn die Teilnahme solcher Geiseln war leider seit dem ersten Beginn des Krieges durch den von der fanatisierten und verblendeten Bevölkerung gegen unsere Truppen geführten heimatlichen Granatreuekrieg zur ersten Notwendigkeit geworden.

Da eine unbedingt sichere Meldung über die Anwesenheit französischer Truppen in dem Dorfe noch nicht vorlag, entsandte mein Hauptmann zunächst eine aus unseren besten Leuten ausgewählte Erkundungspatrouille, die alles aufheben sollte, sich Gewissheit über das Vorhandensein und die Stärke des Feindes zu verschaffen. Unversehrt und schon nach verhältnismäßig kurzer Zeit kam der Unteroffizier mit seinen vier Mann zurück, um zu unserer Lieberzeugung zu melden, daß das Dorf vom Feinde vollständig frei sei. Er hatte es, nachdem nirgends etwas von ausgeschickten Posten zu sehen gewesen war, mit seinen Leuten von einem Ende bis zum andern durchsucht, ohne eines französischen Soldaten ansichtig zu werden. Der Pfarrer und der Bürgermeister aber hatten ihm übereinstimmend versichert, daß die sehr kleine französische Abteilung, die sich allerdings ein paar Stunden lang in Miramont aufgehalten habe, schon im Laufe des Vormittags wieder abgezogen sei.

In Anbetracht des Umstandes, daß ein Versuch des Feindes, die fast innerhalb unserer Stellungen gelegene Ortschaft mit ganz unzulänglichen Kräften gegen uns zu halten, in der Tat ein nahezu wahnmütziges Unnehmen gewesen wäre, hatte mein Hauptmann keine Veranlassung, an der Zuverlässigkeit der von unserer Patrouille erlangten Auskunft zu zweifeln, und ich erhielt nunmehr von ihm den Befehl, Miramont unter Beobachtung aller durch die Sachlage gebotenen Vorkehrungen mit meinem Zuge zu besetzen.

Mit aufgespanntem Seitengewehr machte sich meine kleine Truppe auf den Weg, und während des Marsches erstattete mir der Unteroffizier Eberle, der Führer der Erkundungspatrouille, noch ausführlichen Bericht über seine Beobachtungen. Während er erzählte, er von der überaus freundlichen Haltung der Dorfbewohner, die wohl etwas verärgert, aber ganz ohne jene trostlose Verworfenheit gewesen seien, wie wir sie seit dem Ueberziehen der Grenze bisher fast überall gefunden hatten. Die Lebenswürdigkeit des Pfarrers und die bei einem Franzosen nahezu wunderbare biedere Offenherzigkeit des Bürgermeisters hob er mit besonderer Anerkennung hervor. Wichtiger und bedeut-

samer aber erschienen mir die Mitteilungen, die er über die fast an allen Häusern vorgefundenen Kreideinschriften machte. Sie waren in deutscher Sprache abgefaßt und rührten ohne jeden Zweifel noch von den Mannschaften jenes preussischen Grenadier-Regiments her, das Miramont zuerst besetzt gehalten hatte. Sie waren als eine Benachrichtigung etwa nachfolgender deutscher Truppen über den Charakter der Dorfbewohner anzusehen und entsprachen einer durch das Unerwartete des Granatreuekrieges hervorgerufenen Gefühlsregung. Deutsche Menschenfreundlichkeit und deutsches Gerechtigkeitsgefühl lehnten sich eben auch im Herzen des rauhesten Kriegers gegen die Vorfälle auf, daß der Unschuldige für den Schuldigen leiden könne. Und wo immer einer im Hause eines Bauern oder Bürgers auf feindlichem Boden Gutes und Freundliches erfahren — wo immer er die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß von diesem Manne und seiner Familie keine Handlung feiger, hinterlistiger Mordtätigkeit zu erwarten sei, da drängte es ihn, dem unfeindlichen Quartiergeber seinen Dank durch eine solche Kreideinschrift an der Haustür abzuverleihen. War mancher, der sonst vielleicht das Opfer des über eine Ortschaft verhängten gerechten Strafgerichts geworden wäre, ist durch die handschriftlich hinterlassene Botschaft: „Gute Leute! Schonen!“ oder durch ein paar Worte ähnlichen Inhalts gnädig davor bewahrt geblieben, das verdiente Schicksal seiner schuldigen Mitbürger zu teilen. Und es ist wohl niemals ohne die gehörige Wirkung geblieben, wenn an einer Hauswand zu lesen stand: „Die Besetzung! Kranke Kinder!“ Die Orten in so vielen rührenden Zügen des Mittels und der warmherzigen Teilnahme an den unabweisbaren Leiden der schwer geprüften, nichtstumpfenden Bevölkerung zutage, daß eine Auslese aus der Unzahl der Einzelfälle bereinigt eines der schönsten Ruhmesblätter bilden wird in der Geschichte dieses nicht mit Eroberungs- und Zerstörungsgelüsten, sondern einzig in heiliger Vaterlandsiebe geführten Verteidigungskrieges.

Die Mitteilungen meines Unteroffiziers über die von ihm gefundenen Aufschriften, deren sorgsame Erhaltung durch die Dorfbewohner begreiflich genug ergaunsten des Dites ein. Auch auf die übrigen Angaben aber legte ich wert, weil ich wußte, daß ich mich auf seinen meiner Leute so unbedingt verlassen konnte als auf diesen Unteroffizier. Er hieß Gottfried Eberle, war von Geburt ein Württemberger, von Beruf Elektromonteur und als Wehrmann über die erste Jugend schon um einiges hinaus. Groß und starkmüßig, im Schmutz eines während der Kriegswachen schon zu ansehnlicher Länge gewachsenen, kohlenschwarzen Bartes, und von wortfargem, verschlossenem Wesen, machte er ganz den Eindruck eines rauhen, furchtlosen Kriegers. Schon bei mehr als einer Gelegenheit aber hatte ich wahrgenommen, daß er im Grunde der gutherzigste Mensch von der Welt war, der vor dem Tage, da der Krieg ihm das Gewehr in die Hand gedrungen, sicherlich seiner Kreatur ein Leben zugeführt hätte. Auf meine Frage hatte er mir gelegentlich erzählt, daß er unverheiratet sei und nur noch eine alte Mutter habe, die er freilich von Herzen gerne wiedersehen möchte.

Wenn's aber anders bestimmt ist, Herr Oberleutnant, hatte er hinzugefügt, wird sie's auch mit Ergebung zu tragen wissen. Denn sie ist eine fromme und tapfere Frau, die sehr wohl weiß, daß ich mein Leben nicht für nichts und wieder nichts hingeben hätte.

Ich brauchte nur den Sohn anzusehen, den sie großgezogen hatte, um überzeugt zu sein, daß sie

wirklich ihr Leben lang eine fromme und tapfere Frau gewesen sein müßte.

linangefochten gelangten wir in das Dorf. Und wir brauchten nicht lange nach den Wundenträgern der Gemeinde zu suchen; denn schon beim ersten Hause kam mir der Herr Pfarrer in Begleitung eines vierstägigen, freundlich lächelnden Mannes entgegen, den er mit als den Bürgermeister vorstellte. In wohlgepflegter, offenbar nicht ganz unvorbereiteter Hede empfing dieser die Einwohnerschaft von Miramont meinem Schutze.

„Es sind gute Leute,“ versicherte er wiederholt mit einer Freuherzigkeit in Ton und Blick, die wirklich etwas Besorgendes hatte. „Sie haben die Herren Deutschen, die vordem hier waren, wie Freunde aufgenommen, und die Herren Deutschen waren sehr zufrieden. Lebensmittel freilich haben wir fast gar keine mehr. Der Krieg, den wir von ganzer Seele verfolgen, hat uns schon alle miteinander zu Bettlern gemacht.“

Das solche Beteuerungen zu bedeuten hatten, mußte ich zur Genüge. Dasselbe Klagebild hatten wir bisher noch überall gehört, um nachher beinahe jedesmal die Erfahrung zu machen, daß sich die Leute plötzlich auf das Vorhandensein recht hübscher Vorräte besannen, sobald sie inne geworden waren, daß sie ihnen nicht weggenommen, sondern zu einem durchaus angemessenen Preise bezahlt werden sollten. Vorerst aber hatte diese Frage für mich hier keine besondere Wichtigkeit; denn meine Kompanie drängte im Waldchen durfte bis zum Abend mit Atemlicher Sicherheit auf das Eintreffen ihrer Feldküche rechnen, und der Hauptmann hatte versprochen, mit der geliebten „Gulaschkanone“ in das Dorf nachzuschicken. Ich ging also über das bewegliche Lamento des Bürgermeisters mit der Bemerkung hinweg, daß sich wegen etwa nötiger Requisitionen das Weitere wohl finden werde, und forderte ihn auf, mich zu einem Gebäude zu führen, das sich nach Lage und Beschaffenheit am besten zur Feldküche eigne. Er erwiderte, die Herren Offiziere, die vordem begewesen seien, hätten ihr „Hauptquartier“ im Schulhause gehabt. Aber es seien später, als die französischen Truppen wieder bis in die Nähe von Miramont vordrängen, ein paar deutsche Granaten „irrtümlich“ in das Dorf geschlagen und neben zwei anderen Häusern sei auch die Schule in Flammen aufgegangen. Ich würde also wohl am besten tun, mich im Wirtshause einzukartieren, das in gutem Zustande und sehr geräumig sei.

Der Herr Pfarrer wollte sich jetzt verabschieden, und er schien ebenso sehr überrascht als gekränkt, daß ich ihn mit höflicher Bestimmtheit eröffnete, daß ich ihn, ebenso wie den Bürgermeister und zwei weitere Einwohner von Miramont, während der Dauer unseres Aufenthaltes in Haft nehmen müsse. Er protestierte mit einer Lebhaftigkeit, die in starkem Gegensatz stand zu der lebenswürdigen Jovialität, die er bisher an den Tag gelegt hatte, und er betief sich nachdrücklich auf die Anerkennung, die ihm von meinem Vorgänger für sein Verhalten gezollt worden sei. Aber es half ihm natürlich nichts. Ich hatte meine vier Geiseln rasch beieinander und ließ sie vorläufig von zwei Mann bewachen, um sie später, nachdem die Verhafteten der Kirche unterzubringen, wo sie sich mit herbeigeschafften Matrasen und Decken für die Nacht so bequem machen durften, als die Umstände es eben gestatteten.

(Fortsetzung folgt.)

Für praktische Weihnachts-Geschenke

empfehlen wir:

preiswerte Seidenstoffe

BLUSE 3 Meter karr. Seide od. gestreifte Seide 4²⁵	BLUSE 3 Meter schottische Seide 5²⁵	BLUSE 3 Meter einfarbige Seide 5⁷⁵	BLUSE 3 Meter gestreifte oder schott. Seide 6⁷⁵	RESTE ausreichend für Blusen, 3—4 Meter Länge besonders preiswert! 5⁵⁰	Cachemir vornehme Seide 105 cm br. schwarz und marine Meter 5⁵⁰	VOILE in grosser Farben- wahl, 110 cm breit Meter 5⁵⁰	Crepe de Chine für Theater-Blusen in schönen Farben 110 cm 5⁹⁰	Schwarze Seidenstoffe nur solide Sorten für Blusen und Kleider 45—90 cm breit Meter 1.75 bis 6.90
--	---	--	---	--	--	---	---	---

preiswerte Kleiderstoffe, Mantelstoffe

KLEID 5 Meter doppelte Breite gestreift oder karr. 5⁵⁰	KLEID 5 Meter doppelte Breite schottisch 7²⁵	KLEID 5 Meter einfarbige Halb- Tuche od. karr. Stoffe 9⁷⁵	KLEID 5 Meter schwarz-weiss gestreift und karr. 12⁵⁰	Schwarze Softe in unerreichter Auswahl 3²⁵ 3⁷⁵	BLUSE 2 1/2 Meter gestreifte Stoffe 4⁷⁵	BLUSE 2 1/2 Meter Woll-Zephir 3⁴⁰ 4²⁰	Weline für Morgenkleider 130 cm breit 450 550 690	Mantelstoffe 130 cm breit warme flauschige Stoffe
---	---	---	---	---	---	--	--	---

preiswerte Sammete = Plüsch = Astrachane

CORD 70 cm breiten in vielen Farben Meter nur 1⁹⁵—2⁹⁵	Schwarze und farbige SAMTE für Blusen und Kleider haltbare Sorten 2⁴⁰ 3²⁵ 3⁹⁰ 4⁷⁵	schwarze Velours für Jacken und Mäntel 75 cm breit 5⁷⁵ 6⁷⁵	Schwarze Plüsch (Seiden-Seals) für Mäntel u. Stolas 130 cm breit 23⁵⁰ 26⁰⁰	MAULWURF vornehme Fellnach- ahmung für Mäntel 130 cm 22⁰⁰	Astrachan 125—130 cm 11⁵⁰—19⁵⁰	Krimmer 130 cm von 7⁵⁰—22⁰⁰
---	--	---	--	---	--	---

Sonntag bleibt unser Geschäftshaus bis abends 7 Uhr geöffnet.

Leonhard TIETZ A.-G. Mainz.

Für unsere Soldaten im Felde!

Eine große Freude bereitet jeder
Spender unseren kämpfenden Trup-
pen durch „Ueberfendung“ eines

• Cigarren = Feldpostbriefes •

Derselbe enthält 5 Stück Cigarren
zu 30, 40 und 50 Pfg. und wird
portofrei befördert.

Hermann Schük, Borngasse No. 1

7. — Mark

für jedes Kilo zerrissene Fahrradschlauhe
Fahrradmäntel

zu höchsten Preisen.

Prais, Mainz
Korbgaſſe 12 im Laden.

Ansichtskarten empfiehlt
H. Dreisbach.

— Heil-Institut für Beinleiden —

Beinergeschwüre, Aderleiden, Flechten, Piatifuß.
Behandlung ohne Bettruhe, ohne Operation, ohne Berufsfortung

Spezialarzt Dr. Franke.

In Mainz, Frauenlobstraße 16, Mont. u. Donnerst. 1—5 Uhr.
Arme und Frauen unserer Krieger ermäßigt.

◆ Märchenbücher ◆

Heinrich Dreisbach.

◆ Kaufhaus am Graben ◆

Flörsheim a. M. Käthi Ditterich Grabenstrasse 20.

Schöne Handarbeiten

neuzeitig im Geschmack
vorgezeichnet, angefangen und fertig gestickt

in allen Preislagen.

Ausprobierte, waschte Garn- und Stickseide. Bitte die Ausstellung im Schaufenster zu beachten.

Nus besten ederen!



Im Weltenbrand.

Original-Kriegsroman aus erster Zeit von Rudolf Zollinger.

Es lebte ein edelgestalteter Mann, dessen Name war Helga, dessen Name war Helga, dessen Name war Helga.

Helga war ein edelgestalteter Mann, dessen Name war Helga, dessen Name war Helga, dessen Name war Helga.

Helga war ein edelgestalteter Mann, dessen Name war Helga, dessen Name war Helga, dessen Name war Helga.

Helga war ein edelgestalteter Mann, dessen Name war Helga, dessen Name war Helga, dessen Name war Helga.

Helga war ein edelgestalteter Mann, dessen Name war Helga, dessen Name war Helga, dessen Name war Helga.

Helga war ein edelgestalteter Mann, dessen Name war Helga, dessen Name war Helga, dessen Name war Helga.

Helga war ein edelgestalteter Mann, dessen Name war Helga, dessen Name war Helga, dessen Name war Helga.

Helga war ein edelgestalteter Mann, dessen Name war Helga, dessen Name war Helga, dessen Name war Helga.

doch immerhin ein Lachen, mit dem er dem Reliquie...

Na, ich denke, darüber werden wir nachher noch...

Zum erstenmal seit langer Zeit widerhallten die...

alten Herren! Erlauben Sie einem närrischen...

Und dies war die schönste Stunde in der langen...

Geheißte des alten Herrenhauses von Wallente.

Ist Karl XII. ermordet worden?

Zu den historischen Rätseln, die immer wieder, auch...

Im November 1718 besagte Karl XII. die norwegische...

Reise, streckte sich auf der schrägen Wand des Salles...

aus, die Wangen auf seine linke Hand gehängt, mit der rechten...

Das Kleid, das er an diesem Abend trug, und das im...

Man suchte nun den Tod möglichst zu verheimlichen.

Ein Protokoll über diesen weltgeschichtlichen Vorfall...

Mit dem Tode des Königs Karl XII. beendete sich...

Karl XII. galt also von nun an als das Opfer eines...

Geisteskrankheit, die ihn zu einem unheimlichen Wesen...

Bekanntmachung.

Betrifft Kleieverkauf des Kreises.

Während des seitherigen Kleieverkaufs hat sich ergeben, daß in verschiedenen Gemeinden bei der Viehzählung vom 1. Oktober ds. Js. die zum Teil beträchtlichen Viehbestände einzelner Besitzer nicht verzeichnet worden sind. Dadurch verschiebt sich die für die Verteilung maßgebende Zahl, da es nicht angängig erscheint, die ohne Verschulden der Besitzer nicht verzeichneten Bestände unberücksichtigt zu lassen. Infolgedessen muß die auf einen Teil entfallende Menge allgemein von 22 auf 20 Pfund ermäßigt werden. Dieser Satz bleibt nun aber für die ganze Dauer des bis zum 15. August 1916 laufenden Erntejahres 1915 maßgebend.

Mit Beziehung auf meine Bekanntmachung vom 15. ds. Mts. bringe ich dies zur allgemeinen Kenntnis. Zur Aufklärung der Beteiligten bemerke ich, daß unter allen Umständen Vorsorge getroffen ist, daß jeder Viehbesitzer die ihm zustehende Menge auf Antrag erhält. Da aber erst die Kleie nach und nach erfüllt, so werden nur Mengen, die für den einzelnen Viehbestand nicht über 1 1/2 Ztr. hinausgehen, auf einmal ganz abgegeben. Bei größeren Mengen findet eine Teilung statt derart, daß weitere Abgaben in der Regel erst nach Verlauf von 2-3 Monaten erfolgen. Es soll hierdurch erreicht werden, daß von Anfang an möglichst viele Viehbesitzer das so sehr begehrte Futtermittel erhalten können.

Auf schriftliche Anträge werden die Bezugsscheine den Antragstellern durch die Post unter Nachnahme übersandt.

Wiesbaden, den 29. November 1915.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:
von Heimbürg.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag Gottesdienst wie jeden Sonntag, 2 Uhr Christenlehre.
Montag, 6³⁰ Uhr 2. Seelenamt für Kath. Marg. Gutjahr,
6³⁰ Uhr Katechismus für Fr. Schuster.
Dienstag, 6³⁰ Uhr 2. Seelenamt für Lorenz Hahner,
6³⁰ Uhr Katechismus für Phil. Klepper gef.
5 Uhr Gelegenheit zur hl. Beicht.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 5. Dezember 1915.
Beginn des Gottesdienstes nachmittags 2 Uhr.

Bereins-Nachrichten.

Jünglingsverein Morgen 4 Uhr Versammlung im Schützenhof.
Morgen früh Generalkommunion.
Marianische Jungfrauen-Kongregation. Die Generalkommunion ist der Aufnahme wegen, erst am nächsten Sonntag, Morgen nachm. 4 Uhr Singstunde.
Kath. Gefellenverein Germania. Morgen Abend Versammlung mit Vortrag im Schützenhof.

Mainzer Stadttheater.

(Direktion: Hans Zsaulb.)
Sonntag, den 5. Dezember, nachm. 3 Uhr: Das Urteil des Paris.
7 Uhr: Die Jüdin.
Dienstag, 7. Dezember, 7 Uhr: Der Kaufmann von Venedig.
Mittwoch, 8. Dezember: Der Liebestrank. Das süße Gift.
Donnerstag, 9. Dezember, 7 Uhr: Symphonie-Konzert.
Freitag, 10. Dezember, 7 Uhr: Beim roten Halbmond. Uda.
Samstag, 11. Dezember, 7 1/2 Uhr: Mein Leopold.
Sonntag, 12. Dezember, nachm. 3 Uhr: Die fünf Frankfurter.
abends 7 Uhr: Lohengrin.

Christbäume

sind eingetroffen. Ferner empfehle
Schöne Spikäpfel per 10-12 Pfd. 1 Mt.
sowie alle Sorten schöne Äpfel.

Christoph Dreisbach.

Schirmreparaturen

werden sauber und fachgemäß ausgeführt von
Hermann Schütz, Drechslermeister.

Wolff's Endlich trocken

gesetzl. gesch. Marke
hat sich glänzend bewährt.
Besten Schutz gegen
- Nässe und Kälte. -



Annähernd Hunderthausend
Kleidungsstücke von Wolff's
Endlich trocken sind im Gebrauch.
* Als 500 Grammbriel verwendbar.

Die Armee-Schutz-Hose

D. R. G. M.,
über der Uniform zu tragen.

Serie I Mk. 12⁵⁰ Serie II Mk. 6⁵⁰

Die Armee-Schutz-Joppe

D. R. G. M.,
über der Uniform zu tragen.

Serie I Mk. 11⁵⁰

Die Armee-Schutz-Weste

die beliebteste Aermelweste.

Serie I Mk. 11⁵⁰ Serie II Mk. 9⁵⁰

Warm gefüt. Aermelwesten

Mk. 12⁵⁰ 14⁵⁰ 16⁵⁰ 18⁵⁰ - bis 36⁵⁰.

Armee-Schutz-Mantel

über dem Uniformmantel zu
tragen.

einreihige Form Mk. 27⁵⁰

zweireihige Form Mk. 32⁵⁰.

Offizier-Paletot Mk. 40⁵⁰.

In Mainz

nur

beim Fabrikanten

S. Wolff jr.

Frankfurt am Main

Schreibstube Stern

Hanshaus Tel. 11 3757

Stiftstr. 9-17

Abschriften aller Art.

Vervielfältigungen.

Stenographische Aufnahmen.

Vereins-Rundschreiben

- Zeugnis-Abschriften. -

PIANO schwarz,

fast neu (auch auf Raten)

Klavier-Müller, Mainz.

Gilt!

Cacao, feinste holländische
Marken, garantiert rein,
liefert billigst

Bargmann, Kiel,

Hohenstaufenring 37.

Pfandscheine, Zahngebisse u. Teile

Gold, Silber, Double, Brillant

B. Martin jr. Mainz, Klarastraße 23

Cognac
Scharlachberg



Hervorragende Qualität!

Original-Abfüllung der

Cognacbrennerei Scharlachberg

C. m. b. H., Bingen, Rh.

in Flörsheim zu haben bei:

Drogerie Schmitt.

Rheumatis-

mus, Ischias, Nicht können
Sie selbst bekämpfen. Ich
will nichts verkaufen. Für
Auskunft Freimarke beifügen.
Brandt, Kriegsschulbeamter
a. D. Halle a. S. 682, Jakob-
strasse 44.

Privat-Entb. u. Pension

Fr. Schöner, Hebamme,

Wiesbaden Bismardring 15, 2

Schülerheim Frankfurt.

Tel. Römer 4251. Truh 47

(gegr. 1895) Vorbereitungs-Kurse

für Aufnahme-Prüfung

in alle höheren Schulen.

Hoch- und Mittelschüler welche

n. höh. Schulen übergeh. wollen,

werden schnellst. gefördert um in

die ihrem Alter entsprechende Klasse

eintreten zu können. Tägl. Ar-

beitsstunde f. Gymnas. Realgymnas.

Gründl. Nachhiff. u. Anleitung

b. Anfert. d. Schularb. Stets gute

Erfolge. Erste Refer.

Schiefer-

Lafeln

empfiehlt

Heinrich Dreisbach



Turnverein von 1861, Flörsheim a. M.
(Eingetragener Verein.)

Samstag, den 11. Dezember, abends 9 Uhr, findet
die diesjährige

außerordentliche

General-Versammlung

im Gasthaus „Zum Hirsch“ statt.

Tages-Ordnung.

1. Kassenbericht für das Jahr 1914/15.
2. Erziehung des Vorstandes.
3. Bewilligung der vorgeschlagenen Gelder, von der
Kommission für die zum Heeresdienst einberufenen Mitglieder.
4. Ehrung eines Mitgliedes.
5. Verschiedenes.

Ist die erste Versammlung nicht beschlußfähig,
findet eine halbe Stunde später die zweite statt.

Die Mitglieder werden daher gebeten, recht zahl-
reich und pünktlich zu erscheinen, da viele Mitglieder
von uns zum Heeresdienst einberufen sind.

Der Vorstand.

Kameradschaft 1898, Flörsheim

Samstag, den 4. Dezember,

Zusammenkunft im Gasthaus zur Rose,
zwecks Besprechung der Musterung. Vollständiges
Scheinen erwünscht. Freibier. Mehrere Kameraden

• Höfliche Bitte! •

An meine verehrl. Kundschaft von
Flörsheim und Umgebung richte ich
hiermit die Bitte,

Weihnachts-Bestellungen in Vergrößerungs- u. Semi-Emaill- Bilder

schon jetzt vornehmen zu wollen, um
infolge Anhäufung Irrtümer zu ver-
meiden. Meine Lieferung erfolgt, wie
überall anerkannt, in prompter und
tadellosester Ausführung.

Gleichzeitig empfehle mein überaus
reichhaltiges Lager in Uhren, Schmuck-
sachen aller Art zu billigsten Preisen
als passende Weihnachts-Geschenke

Um geneigten Zuspruch bittet

**A. Rubinstein, Uhrmacher,
Flörsheim.**

Wieder frisch eingetroffen:

Prima Braunschweiger Mettwurst, sehr geeignet
Liebesgabe für ins Feld.

Prima Holsteiner Käse im Ausschnitt empfiehlt

Franz Schichtel, Untermainstr.

Schöne Wohnung

2 Zimmer und Küche im ersten Stock per sofort,
1. Januar zu vermieten. Elektrisch Licht Gas, W-
serleitung und Zentralheizung.

Näheres Grabenstr. 20 (Kaufhaus am Graben).

Trog

der hohen Wollstoffpreise bin ich
durch frühzeitigen Einkauf bester
Fabrikate in der Lage, für den

Weihnachts-Bedarf

zu nebenstehend

billigen Preisen

verkauft zu können.

Weihnachts-Verkauf!

Warme Paletots

in einfarbigen u. ge-
musterten Stoffen

19.75, 14. —,

9⁵⁰

Ultramarin, Blausch- u.

Samt-Paletots Blausch-

färbung u. glatte Formen

38. —, 25. —

19⁷⁵

Jackenkleider

in gemusterten Stoffen,

viele Formen 42. — 36. —

25⁰⁰

Jackenkleider

in marine und schwarz

neueste Formen

48. —, 35. —,

22⁰⁰

Backfisch-Paletots

mollige Stoffe, blau, grün

und gemustert 18.50, 13. —

9⁵⁰

Kinder-Mäntel

in neuesten Modarten

15. —, 11.50

4⁰⁰

Mainz, Schillerplatz 4, Ecke Insel

C. Rosier